

Schnapsidee

Manchmal hat man eine tiefe Intuition, eine verrückte Idee, die sich gut anfühlt, aber unrealistisch erscheint und als „Schnapsidee“ abgetan wird.

In dem Film „Die Herbstzeitlosen“ wird eine solche Schnapsidee in die Tat umgesetzt. Die betagte Martha, eine Schneiderin, die sich schon in jungen Jahren eine eigene Lingerie-Boutique auf den Champs-Élysées wünschte, versucht ihren Traum im Schweizer Heimatdorf zu verwirklichen. Der Widerstand der Dorfbewohner lässt dies jedoch nicht zu; ihr Geschäft wird boykottiert. Ermutigt und tatkräftig unterstützt von den Freundinnen kann sie ihre Ware (Unterwäsche mit Alpen-Motiven) schließlich im Internet verkaufen.

Auch im wahren Leben haben es verrückte Ideen oft schwer, ernst genommen und in Angriff genommen zu werden. Da sind zum einen die Widerstände von außen und zum anderen ist da auch die eigene Unsicherheit, ob man diesem Impuls trauen darf. Wie im Film lässt sich die ursprüngliche Idee oft nicht direkt verwirklichen, muss sich mehrfach

Impuls im Februar

wandeln (und von Freunden unterstützt werden), bis sie schließlich eine realistische Gestalt findet.

Angeregt durch den Film, den ich zusammen mit Schweizer Freunden sah, fragte ich mich, ob ich vielleicht auch so eine Schnapsidee in mir trage. Spontan kam mir in den Sinn: einen Tag in der Woche mich ausklinken aus Beruf und Familie, in die Einsamkeit gehen, in der Stille auftanken, meditieren, beten, lesen, Vergangenes reflektieren und Neues in mir entstehen lassen. Da ich kurz zuvor einen solchen Tag auf der Alp des Schweizer Einsiedlers Niklaus von Flüe verbringen durfte, bekam die Idee den Namen „Bruder-Klaus-Tag“. Jede Woche lässt sich dieser Tag (noch) nicht realisieren, aber einmal im Monat sollte er möglich sein.

Die Freunde bestärkten mich und teilten auch ihre eigenen „Schnapsideen“ mit. Dabei entstand in unsrer Runde eine sehr frohe, ansteckende Atmosphäre und die Zuversicht, das Eigene auch umsetzen zu können.

Martin Hofmeir